

Dr. Helmut Slaby
Österr. Kulturinstitut
P.O.B.876

Teheran / Iran

Teheran, am 28.Aug.1977

Herrn

DDr. Heinrich Zillich

Schießstättstr.12

813 Starnberg am See (Obb.)

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich!

Noch in Wien hat mich die Folge 3/1977 der Südostdeutschen Vierteljahres-Blätter erreicht, die mir anscheinend in Ihrem Auftrag zugeschickt worden ist. Ich bedanke mich dafür herzlichst, und hinsichtlich des Artikels über Wagner v.Wetterstädt kann ich nur sagen, daß er sehr interessant geworden ist. Vor allem hat Herr Acker die Privatbriefe Wagners zur Verfügung gehabt, die wertvolle Ergänzungen zu meinem Material bringen. Leider sind wir nicht mehr in direkte Verbindung gekommen, sonst hätte ich ihn noch auf die höchst politische Rolle aufmerksam machen können, die Wagner bei seinem Besuch in Isfahan 1887 gespielt hat. Er hatte nämlich vom Schah den Auftrag, die Privatarmee seines Sohnes Zill-es-Sultan (21.000 Mann, die von persischen Offizieren kommandiert wurden, welche die österr. Militärmission 1878 ausgebildet hatte) zu inspizieren, bzw. deren Schlagkraft festzustellen. Zill-es-Sultan beherrschte damals als Gouverneur fast zwei Drittel des Reiches, und der Schah befürchtete, wohl mit Recht, einen Umsturz von ihm. Die Folge des Berichts von Wagner (den ich hier im Original ausgegraben habe) war, daß Zill-es-Sultan sämtlicher Provinzen, mit Ausnahme von Isfahan, verlustig ging.

Und auch noch einige andere, weniger wichtige Details hätte ich beisteuern können. Aber das ist nun vorbei, und der Artikel ist trotzdem sehr interessant. Wegen der Privatbriefe Wagners werde ich mich noch direkt an Herrn Acker wenden, weil durch diese vielleicht einem Dissertanten in Wien, der über Gasteiger Khan arbeitet und m.E. mit einer heutzutage selten anzutreffenden Akribie ans Werk geht, geholfen werden könnte.

Übrigens habe ich mich bei der Lektüre dieser Nummer Ihrer Zeitschrift wieder an eine 14-tägige Reise erinnert, die ich vor zehn

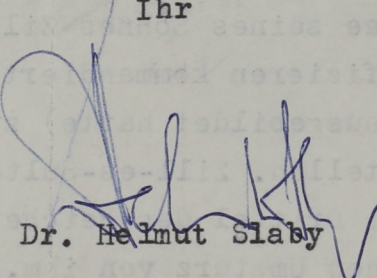
ikgs

Jahren durch Siebenbürgen gewandert habe. Über den Roten Turm-Paß sind wir damals gekommen, und ich sehe Rosenau, Kronstadt, Reps, Tartlau, Schäßburg und dann Hermannstadt und Klausenburg heute noch vor mir. Und die tapferen Leute, mit denen wir ins Gespräch gekommen sind, und die sich wieder, soweit es eben möglich ist, gehobene Posten erkämpft hatten. Herrn Bogner kann ich nur aus vollem Herzen zustimmen: es ~~ist~~ ist unsere Pflicht, die Wahrheit nicht zu vergessen, und wenn Herr Ceausescu meint, daß die Siebenbürger Sachsen von der indigenen Bevölkerung hätten etwas lernen können, so kann man wirklich nur lachen. Ich stamme zwar nicht aus Siebenbürgen, sondern aus Wien, und habe als Jahrgang 1933 bei Gott keine revanchistischen Gelüste, aber dennoch meine ich, daß es wichtig und richtig ist, gegen eine solche Art der Geschichtsfälschung seine Stimme zu erheben.

So - nach diesem Exkurs, der irgendwie aus dem vollen Herzen gekommen ist - : nochmals herzlichen Dank für die Übermittlung der Zeitschrift!

Mit den besten Grüßen

Ihr


Dr. Helmut Slaby

ikgs